

Social Network-Versicherungen – ein Start up mischt die Branche auf

Axel Liebetau, Experte für Innovations- und Zukunftsmanagement, Partner im Zukunftsinstitut in Kelkheim und Wien



Bankgeschäfte von Person zu Person ohne eine Bank sind seit Smava, Zopa und Co. bereits bekannt. Nun startet das Berliner Start-up Friendsurance (www.friendsurance.de) mit dem Slogan „Freunde sind die beste Versicherung“ eine Online-Plattform, die herkömmliche Versicherungen mit den Vorzügen sozialer Netzwerke kombiniert. Das Geschäftsmodell funktioniert folgendermaßen: Versicherungen werden bis zu 70 % billiger angeboten, wenn der Kunde sich mit Freunden aus sozialen Netzwerken zusammenschließt und eine Haftungsgemeinschaft eingeht. Je mehr Leute man in seinem Netzwerk hat, desto weniger Prämie zahlt man. Im Schadensfall werden kleinere Schäden zwischen den Freunden unkompliziert und schnell geregelt. Erst wenn die Schadensregulierung unter den Freunden nicht mehr ausreicht, wird der Schaden durch eine „normale“ Versicherung gedeckt. Hierdurch sollen massiv Verwaltungs- und Vertriebskosten gesenkt und Versicherungsbetrug minimiert werden. Bei kleineren Objekten und damit kleineren Haftungssummen (zum Beispiel bei Fahrrad-Diebstahl) kann vollständig auf den Abschluss eines Versicherungsvertrages verzichtet werden, indem man kann die Haftung auf seine Freunde überträgt.

Ob dieses Konzept eine Bedrohung für das klassische Versicherungsgeschäft auch der Kreditinstitute ist oder nur ein Nischenbereich bleibt, lässt sich derzeit nicht voraussagen. Das Internetauktionenhaus eBay war vor einigen Jahren auch nur ein exotischer Internetpionier. Inzwischen verdient eBay nicht nur gutes Geld, sondern hat vor allem einen beträchtlichen Teil des klassischen Handels übernommen. Vielleicht wird Friendsurance das eBay der Versicherung!